

mit Postversendung:	14 fl. — fr.	Halbjährig	16 fl.
ohne Postversendung:	7 —	Halbjährig	8 —
	50 —	Halbjährig	4 —

Erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen.

# Kraider Zeitung.

**Redaction:**  
 Hauptplaz, im Winkler'schen Reugebäude.  
 Expeditionen- und Insertions-Bureau  
 Hauptplaz, P. Goldschneider's Buchhandlung.  
 Für die Anzeigen und Inserate sind die Herren Haasenstein & Vogler in Hamburg, Berlin, Frankfurt a. M., Basel u. Paris; die Jäger'sche Buchhandlung in Frankfurt a. M. und V. Schulz & Comp. in Leipzig. — In Wien: H. Eppelich und Haasenstein & Vogler.  
 Manuscripte werden nicht zurückgeschickt.

## Zur Einberufung des ungarischen Landtages.

Den vielfachen Deutungen, welche das Allerhöchste Handschreiben vom 17. October an den ung. Hofkanzler in der Presse im Allgemeinen erfahren und welche in dem Einen Punkte zusammenzufassen, daß wohl andere Gründe als die herrschende Epidemie die neuerliche Aufschubung der Einberufung des Landtages verursacht haben möchten, tritt die „Wiener Abendpost“ mit folgender Erläuterung entgegen:

Von verschiedenen Seiten — so schreibt das offiziöse Blatt — erachtet man es für angezeigt, ein gewisses Verweilen darüber an den Tag zu legen, daß der Termin für die Einberufung des ungarischen Landtages in dem Allerh. Handschreiben vom 17. d. M. nicht ausdrücklich bestimmt wurde. Die mannigfachen Auslegungen, die hieran geknüpft wurden und wohl nie und da nicht jenen Ton der Würde annehmen mußten, die Jedermann allen die Allerhöchste Unterchrift des Monarchen tragenden Actenstücken unzweifelhaft schuldig ist, übersehen den in dem kaiserlichen Handschreiben mit Nachdruck kundgegebenen Allerhöchsten Willen, den Landtag seine hochwichtige Wufsamkeit binnen kürzester Frist beginnen zu lassen. Sie übersehen ferner, daß der Monarch, unbeschadet der zur Zeit obwaltenden Hindernisse, den Hofkanzler anwies, „die erforderlichen Vorbereitungen ungezäumt einzuleiten“, und wer Natur und Umfang dieser Vorbereitungen kennt, wird sich kaum der Einsicht verschließen, daß, sobald dieselben getroffen, der Zusammentritt des Landtages binnen kürzester Frist erfolgen kann. Der sofortigen Einberufung ist sich gegenwärtig der ideartige Charakter der Epidemie als ausschließliches Hinderniß entgegen. Ein Zweifel daran ist eben so wenig berechtigt, als jene mindestens geistlichste Anschauung eines künftigen Blattes, die in der Maßregel eine „erheitende Epidemie“ erblicken will. Der letzte Bericht über den Stand der Epidemie vermag leider nur 3 Comitate und 2 Städte namhaft zu machen, in welchen die Seuche nachgelassen hat, keineswegs erloschen ist, wogegen 11 Comitate, 2 Districte und 18 Städte aufgezählt werden, die, bisher verschont, namentlich gleichfalls unter der schrecklichen Heimsuchung zu leiden haben.

Die Zahl der im ganzen Lande an der Cholera Erkrankten, welche am 10. d. M. 4167 betrug, wuchs am Schluß der nächsten Woche, also am 17. d. M., zur Höhe von 6918 an, eine Steigerung, die um so betrübender ist, als die Zahl der Todesfälle dieses Verhältniß weitläufig übersteigt, indem sie sich im gleichen Zeitraum von 3211 auf 8519 erhob. Während der Dauer der Epidemie erkrankten 48.845 Personen, von denen 21,556 erlagen. Diese Ziffern beweisen mit erschütternder Wahrheit, wie extensiv und intensiv die Seuche auftritt. Allerdings verzeichnet der Bericht eine geringfügige Abnahme in den Schwesterstädten — von 121 Erkrankungsfallen auf 111. So ersichtlich diese Erscheinung ist, muß sie doch zur strengen Vorsicht mahnen, Alles zu verhindern, was der Epidemie neuen Nahrungstoff zuführen könnte, wie dies bei dem Zusammenfluß von Bewohnern aller Gegenden, auch solcher, in denen die Krankheit zumeist verbreitet ist, zu befürchten wäre.

Diese und keine anderen Erwägungen waren maßgebend, als die Feststellung des Termins offen gelassen wurde bis zu einem hoffentlich nicht fernem Zeitpunkt, da die Gnade des Höchsten das Land von solch herbem Drangsal befreit haben wird; welcher Zeitpunkt von Seite unseres allergnädigsten Monarchen, Zeuge des Inhalts des Allerhöchsten Handschreibens, gewiß nicht weniger lebhaft herbeigewünscht wird als dies von Seite des Landes und seiner Bewohner der Fall ist.

„Vesti Naplo“ bemerkt auf die Commentare, die das A. H. Handschreiben an den Herrn Hofkanzler in den Wiener Blättern gefunden:

„Fast alle bedeutenderen Wiener Blätter drücken ihre Verwunderung darüber aus, daß der ungarische Reichstag, dem doch bisher die Regierung das erste Wort in der Verfassungsfrage der Monarchie geben wollte, noch nicht auf einen bestimmten Tag einberufen wurde. Diese Theilnahme der Wiener Blätter für die constitutionelle Thätigkeit Ungarns verdient unsere volle Anerkennung; indessen, wir gestehen es, wenn auch die Einberufung des ungarischen Reichstages uns nahe angeht und wir dieselbe für sehr wichtig halten, so sind wir sowohl wie das Publicum doch jetzt von geringeren Erwartungen bezüglich des Erfolgs des Reichstages erfüllt, als vor einem Jahre. Die Wiederherstellung unserer mit Recht geforderten gesetzmäßigen Verhältnisse, sie ist es, die unsere auf den Reichstag gesetzten Hoffnungen wieder beleben kann; und was Ungarn vor Allem zu wissen wünscht, ist, ob die verfassungsmäßigen Verhältnisse wieder hergestellt oder entschieden negiert werden. Von der Verwirklichung unseres Hauptverlangens hängt es ab, ob wir wieder etwa an der Schwelle einer sterilen Session stehen, oder ob wir die Segnungen einer wahrhaft schöpferischen und neuerschaffenden Legislatur erwarten dürfen. Die einflussreichsten gegenwärtigen Rathgeber der Krone (wir wissen nicht, wer sie sind) sind in dieser Hauptfrage entweder der Meinung, daß die gerechten Forderungen der Nation ganz verweigert werden sollen, oder sie verwehren noch zu fernem Entschluß zu gelangen, und es kommen ihnen, behufs ihrer Entscheidung, noch die ein oder zwei Wochen zuge, welche bis zum Aufhören der Epidemie noch vergehen werden.“

## Die letzten Lebensmomente des Fürst-Primas Cardinal von Scitovskij.

Das Abschiedstelegramm des verewigten Fürst-Primas an Se. Majestät lautet wie folgt:

„An Se. kaiserliche apostolisch königliche Majestät!  
 Gran, 13. October.“

Gott ist nahe! Der Herr der Barmherzigkeit und Gerechtigkeit ruft! In Seine Hand befehle ich meine Seele.

Bevor ich aber aus dem Leben scheide, kann ich es nicht unterlassen, meinen heißesten Dank für die mir bewiesenen allerhöchsten Gnaden in bester Erinnerung an Ew. kaiserl. königlichen Majestät zu sagen zu legen.

Ich wünsche Ew. Majestät langes Leben, Glück und Glückseligkeit, — und ich bete zu Gott, daß der Erfolg der glücklichen Regierung Ew. Majestät in dem Blühen und Wachsthum der Kirche und meines geliebten Vaterlandes eine seiner glänzenden Bürgschaften gewinne.

Der Allmächtige segne Ew. kaiserl. apostolisch königliche Majestät und Ihre Majestät die Kaiserin und Königin, unsere allergnädigste Landesmutter, sowie auch Ew. kaiserlich königliche Hoheit den Kronprinzen Rudolf und die Erzherzogin Gisela, — und Gottes Segen ruhe immer auf dem gesammten erhabenen Herrscherhause.

Cardinal Johann Scitovskij,  
 Primas.“

Dem „Herald“ gehen über die letzten Lebensmomente des Cardinals aus Gran vom 19. d., 8 Uhr Morgens, folgende Zeilen zu:

Gedächtniß Herr Redacteur! Die große Glocke der Basilika verkündet soeben mit ihrem ersten Ton den Bewohnern von Gran das erschütternde Ereigniß. Der Cardinal-Primas von Ungarn ist nicht mehr! Obgleich wie auf den schweren Schlag vorbereitet waren, traf er uns doch ganz unerwartet. Gestern erweckte ein gleichsam wunderbares Aufleben seiner alten Thakraft in uns selbst noch Hoffnungen. Und so schnell mußten sie verschwinden. Am Donnerstag Morgen konnte man dem unterschiedenen Vorsatz Sr. Eminenz nicht widerstehen, daß er selber die Investition des neu ernannten Preßburger Großprobstes, des Bischofs Vincenz v. Zekelkalsky, vornahm. Dogleich es ihm eine große Kraftanstrengung kostete, stand er doch aus seinem Bette auf und bekleidete sich mit der Neocorda, mit dem Chorhemd und der Mozetta. Er ließ sein glänzendes Brustkreuz herbeibringen und mit der Inful auf dem Kopfe nahm er in einem Anstalt Blak. Mit gewohnter Andacht hörte er die von Sr. Hochwürden Herrn Schirgl in seinem Zimmer gelezene heilige Messe an, dann nahm er den Eid des neuen Probstes entgegen und nach Beendigung der Ceremonien gab er mit wohl gebrochener, doch noch verständlicher Stimme den im Zimmer Anwesenden seinen oberpriesterlichen Segen und eigenhändig setzte er die auf die Investition bezüglichen Zeilen auf die Commemorationstafel. Mittags erlebte er amliche Angelegenheiten, dann besetzte er erledigte Pfarrstellen und legte hierbei eine ungeschwächte Einsicht sowie seinen gewohnten Tact an den Tag. Der Nachmittag verging ohne jede Besorgniß erregende Aenderung. Des Nachts erfuhr er sich, wie auch in den vorhergegangenen Tagen eines ziemlich stürkenden, wenngleich oft unterbrochenen Schlafes. Des Morgens um 7 Uhr sagte er zu seinem neben dem Bette stehenden Diener, daß er auf die andere Seite gewandt werden wolle. Einige Minuten später, nachdem dies geschien war, blieb ihm plötzlich der Athem aus, er begann dann zu röcheln und nach einem kaum viertelständigen Kampfe machte, wie es scheint, ein neuer Schlaganfall seinem gegenwärtigen Leben ein Ende. Dies Alles geschah so schnell, daß der größte Theil der Mitglieder des Domcapitels und des Clerus, als sie in den erzbischöflichen Palast eilten, nur mehr die entsetzte Hälfte fanden. Die Thänen, welche vergossen wurden, geben dem Schmerz Ausdruck, welcher in allen Gegenden des Landes gethilt wird; die Gebete, welche für sein Seelenheil zu Gott emporgesendet wurden, die segnenden Worte, welche jede Lippe über sein Andenken spricht, werden in Millionen Herzen ihren Widerhall finden.

Das Leichenbegängniß des verstorbenen Cardinals findet Dienstag, den 23. d. um 9 Uhr Vormittags statt.

Bei den Begräbnisfeierlichkeiten des verewigten Cardinals Primas wird, wie „Idöf Tanuja“ vernimmt, Se. Excellenz der Erzbischof Bartakovic von Erlaufungiren, ferner wird die ungarische Trauerrede vom Fürstlichen Domherren Michael Virag, die lateinische aber vom Contrar Domherren Johann Krajcsik, gehalten werden. Die Exequien für den hohen Verstorbenen werden am 27. November stattfinden.

Se. Eminenz der verstorbene Cardinal-Primas hat vor einiger Zeit drei Commissionen für Pest-Ofen, Gran und Preßburg ernannt, welche die zur Pariser internationalen Ausstellung einzuschickenden, auf das Unterrichtsweisen in Ungarn bezüglichen Daten, Lehrmittel u. s. w. sammeln und der betreffenden Centralcommission des Statthalterirathes zusenden soll. Die Pest-Ofener Commission hat, wie „Hon“ mittheilt, ihre erste Conferenz unter dem Vorsitze Sr. Hochwürden des Schulendirectors Josef Ritzecker, am 17. d. abge-

halten. Bei dieser Gelegenheit wurden die betreffenden Zuschriften des Cardinal-Primas, sowie eine Verordnung des Statthalterirathes vorgelesen und wurden mit der Ausfertigung der in denselben enthaltenen Punkte einzelne Commissionsmitglieder mit der Besorgung betraut, ihre Elaborate der zweiten, am 25. d. abzuhaltenden Conferenz vorzulegen.

## Aus London.

erhalten wir von einem eben daselbst weilenden Landsmanne folgendes Schreiben, das über die Stimmung der Bevölkerung über die Reformfrage Aufklärung gibt. Das erwähnte Schreiben lautet:

London, 18. October.

Da die hiesigen Theaterkritiken seit langen Jahren fast ausnahmslos erweiterte Reclamen der Directionen sind und die traurige Entartung des englischen Dramas sich in natürlicher Wechselwirkung mit der Entartung des Geschmacks und des Interesses im Publicum entwickelte, so war es natürlich, daß dieses auf sein Recht der Censur verzichtete und sich Alles bieten ließ, was Directoren und Autoren zum Texte für neue Decorationen und Costüme, für melodramatische oder bunteste Gliedmassenausstellungen zu componiren ersprießlich fanden. Die dramatischen Vorstellungen in den „respectablen“ Theatern verblühten und fanden keine Kritik. Unter diesen Umständen muß es als ein Ereigniß bezeichnet werden, daß sich das Publicum in einem vereinzelten Falle aus seiner natürlichen lethargie aufgerafft und sein Recht der Censur gegen ein mit all dem gebräuchlichen Pomp angefülltes und in Scene gefetztes Melodrama des Adelphi-Theaters geltend gemacht hat. Das Stück selbst, „Eitel oder nur ein Leben“, forderte allerdings zu keiner Censur heraus; aber Miss Kate Terry, welche — wie der unglückliche Verfasser in einer Erklärung pro domo auseinandersetzt, die etwas enthusiastische Theatralie zu spielen hatte, hielt es für zweckmäßig, dieselbe durch ein Extempore zu würzen und einige Mittelverse einzuschalten, die eine Verspottung der bekannten Reform-Meetings im Hydepark sein sollten. Die junge Dame mochte dies für sehr distinguirt halten, aber das Publicum brach in einem Sturm des Unwillens aus, der sich durch keine Entschuldigungen beschwichtigen ließ und nach mehreren vergeblichen Versuchen, das Stück zu Ende zu spielen, mußte der Vorhang fallen. Der ganze Vorfall, der gerade als Abweichung von der englischen Sitte Censuration erregt, hat keine literarische, sondern eine politische Bedeutung. Das Publicum würde die schlechtesten Verse und langweiligsten Situationen mit dem gebührenden Anstande hingenommen haben; aber die Reformfrage ist ihm ein viel zu ernsthafter Gegenstand, als daß es Späß darüber vertragen könnte. Die Demonstration gegen die reizende Miss Terry war nur ein Echo der Demonstrationen, die das ganze Land von einem Ende zum andern aufregen.

Wie wenig die Regierung geneigt ist, die Sache von der spaßhaften Seite aufzufassen, geht daraus hervor, daß der officielle Clerikalische der Partei, Christ Taylor, ein Circular an die conservativen Agenten in den verschiedenen Wahlbezirken erlassen hat, in welchem er diese verdienstlichen Vertreter der conservativen Gesinnungstüchtigkeit auffordert, auf die Wahlliste im Interesse der Partei ein scharfes Auge zu halten, da im nächsten Jahre eine Appellation an das Land zu neuen Wahlen führen werde. Das Tory-gouvernement rüstet sich also auf den Anfang des Endes und ist entschlossen, denselben Weg zu gehen, der zu seinem letzten Falle geführt hat: Vorlage einer Reformbill und Parlamentsauflösung — im Falle dieselbe verworfen wird. Bei der Stimmung, in welcher sich die Nation befindet, kann das Resultat einer Neuwahl nicht zweifelhaft sein.

Während die Reformcampagne in England von ihren Anstrengungen und Siegen andraht, beginnt sie in Schottland. Glasgow, Edinburg und Dundee rüsten sich zu großen Demonstrationen. Der Liberalismus der Schotten ist von jeher dem John Bull's an Ernst und Energie überlegen gewesen. So viel wir wissen, wird kein städtischer Wahlflecken Schottlands von einem conservativen Parlamentsmitgliede im Unterhause vertreten. In Schottland ist der alte Puritanergelbst, der „auf Gott vertraut und das Pulver trocken hält“, und dem Großbritannien seine politische Revolution und seine Freiheit verdankt, noch lebendig. Das Sakaienthum, die bewundernde Anbetung vor dem Reichen und Betitelten, die Corruption der Wähler durch persönlichen Einfluß und durch Geld sind Erscheinungen des öffentlichen Lebens, die nicht über den Tweed hinauvordringen. Troß oder vielmehr im innigsten Zusammenhange mit ihrer religiösen Engherzigkeit, mit dem Fanatismus des Sectenwesens nehmen es die Schotten mit der politischen Unab-

me.  
 st  
 önix  
 dem uns  
 unter  
 eben, Müll  
 apfessel  
 der Spie  
 enschein  
 en Baron  
 ad:  
 R  
 24 — 25 —  
 25 — 25 —  
 27 — 18 —  
 20 — 21 —  
 22 — 13 —  
 23 — 10 80  
 24 — 75 97  
 25 — 75 130 25  
 26 — 1 50 51 66  
 27 — 6 17  
 28 — 6 17  
 29 — 10 36  
 30 — 10 70  
 31 — 10 75  
 1 80 12 90  
 2 1 94  
 3 75 129 —  
 gebäude

hängigkeit und Freiheit viel ernster als die Engländer. Von dem schottischen Volksharakter gilt heute noch, was der namenlose Rechenredner von dem schottischen Reformator Knox sagte: „Hier liegt Einer, der Furcht vor einem sterblichen Menschen nicht kannte!“ Die Reformbewegung findet daher in Schottland noch einen fruchtbareren Boden als in England. Auch im Jahre 1859 gipfelte die Reformcampagne in der Demonstration für John Bright zu Glasgow. Was nun! —

### Allerhöchste Handschreiben.

Brünn, 19. October.

Se. Majestät der Kaiser hat die folgenden Handschreiben erlassen:

Ihrer Graf Belcredi!

Um den durch die Kriegsalamitäten in Meiner Markgrafschaft Mähren hervorgerufenen Nothstand thunlichst zu lindern und der arbeitenden Classe in möglichst umfassender und anhaltender Weise Beschäftigung zu geben, wünsche Ich, daß der Bau der mährischen Landes-Eisenbahnen mit Aufgebot aller Kräfte in der Art beschleunigt werde, daß mit dem Unterbau derjenigen Linien, welche die durch den Krieg am meisten beschädigten Gegenden durchziehen, noch im Laufe dieses Jahres begonnen werden kann.

Zu diesem Ende sind nicht nur die bereits angeknüpften Verhandlungen mit der südöstlichen Staatsbahn bezüglich der Linie Teichitz-Vaa-Wien zum Abschlusse zu bringen, und ist diesfalls zunächst auf die Inauguration des Unterbaues der Strecke Teichitz-Vaa zu wirken, sondern es sind auch unverweilt alle Einleitungen zu treffen, daß die jetzigen Eisenbahnstrecken, welche eine unmittelbare Verbindung zwischen Brünn und Olmütz, und Brünn, Ungarisch-Hradisch und Tentschin bezwecken, in Ausführung kommen.

Zur Erleichterung des Zustandekommens dieser zunächst als mährische Landesbahnen zu betrachtenden Schienenwege ein Ich geneigt, den betreffenden Unternehmungen in der Form eines Leihverkehrs in Aktien zurückzubehaltenden Voranschusses eine Staatssubvention dann zuzuwenden, wenn sich ein Consortium gebildet haben wird, welches im vorgeschriebenen Wege die förmliche Eisenbahn-Concession erlangt hat und hinlängliche Garantien bietet, daß mit Hilfe eines verhältnismäßigen Staatsvoranschusses der Ausbau der concessionirten Bahn vollkommen sichergestellt sei.

Ihrer würde Ich einen besonderen Werth darauf legen, daß die einzelnen Bezirke, welche von den zu erbauenden Bahnen durchzogen werden, dem Unternehmen durch größtmögliche Erleichterungen bei den Grundentlastungen und bei dem Unterbau förderlich wären, und daß das Land Mähren selbst durch Nebennahme eines verhältnismäßigen Theiles der zu begebenden Aktien und Prioritäten sich betheilige.

Zur Befestigung der Verhandlungen hat unter dem Vorhinein Meines Statthalters für Mähren ein besonderes Comité anzuammern, welches aus Abgeordneten des Landesauschusses, der mährisch-schlesischen Gesellschaft zur Beförderung des Ackerbaues, der Brüner und Olmützer Handels- und Gewerbekammer und sonstigen von dem Statthalter zu berufenden Notabilitäten zu bestehen haben und seine concreten Vorschläge Meinen Ministerien vorzulegen haben wird.

Die Bestimmung der Ziffer des nach Maßgabe des Zutritts der obigen Voraussetzungen und nach Maßgabe der verfügbaren Geldmittel des Staates zu ertheilenden Staatsvoranschusses behalte Ich Mir vor und wünsche, daß die Einleitungen derart getroffen werden, daß noch im Verlaufe dieses Jahres der Betrag von einer Million Gulden österreichischer Währung für mährische Nothstands-Eisenbahnbauten zur effectiven Verwendung gelangt.

Brünn, 18. October 1866.

Franz Josef m. p.

Ihrer Graf Belcredi!

Ich bewillige die Reorganisation der technischen Lehranstalt in Brünn nach den von Ihnen beantragten Grundzügen, wonach mit dem Institute zwei auf der Stufe der Hochschulen stehende Fachschulen, und zwar für Maschinenbau und technische Chemie, weitem zwei auf einer niedrigeren Unterrichtsstufe befindliche Specialcursus für kaufmännische Wissenschaften, sowie für Werk- und Baumeister, und endlich ein Specialcursus für Montanisten als Vorbereitungsanstalt für den Besuch der Berg-Academie verbunden werden sollen.

Zugleich beauftrage Ich Sie, bei den weiteren Verhandlungen über die Reorganisation besonders den landwirthschaftlichen und industriellen Verhältnissen Meiner Markgrafschaft Mähren und der Hauptstadt Brünn Rechnung zu tragen, im Einvernehmen mit dem Unterrichtsrathe zur Verfassung des neuen Organisations-Statutes für das Brünnener technische Institut zu schreiten und daselbe Mir baldigt zur Genehmigung vorzulegen.

Brünn, am 18. October 1866.

Franz Josef m. p.

Se. I. I. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschluß vom 18. October d. J. zur Unterstützung wahrhaft Bemühter und Nothleidender in der Landeshauptstadt Brünn den Betrag von zehntausend Gulden öst. W. zu widmen geruht.

Se. I. I. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchstem Handschreiben vom 18. October d. J. allergnädigst zu genehigen geruht, daß in Brünn und Olmütz je ein vierklassiges Gymnasium mit böhmischer Unterrichtssprache errichtet werde.

Se. I. I. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschluß vom 18. October d. J. in Anerkennung der in der Markgrafschaft Mähren anlässlich der jüngsten Kriegereignisse in hervorragender Weise thatigen Treue und Loyalität, und der zahlreichen Acte opferwilligen Patriotismus, so wie der liebevollen Theilnahme und wahren Hingebung, mit welcher die verwundeten und erkrankten Krieger unterstützt und gepflegt wurden, und der alseitigen werthvollen Unterstützung der Maßnahmen der Regierung so wie der Operationen der Armee, eine große Anzahl Allerhöchster Auszeichnungen allergnädigst zu vertheilen geruht.

### Veränderungen in der k. k. Armee.

Ernennungen:

Der Feldmarschalllieutenant Procop Freiherr Dobrzensky v. Dobrzensky, zum Inhaber des Dragonerregiments Eugen Prinz von Savoyen Nr. 1;

der Oberst Franz Graf Schaaffgotsche, des Kürassierregiments Kaiser Franz Josef Nr. 11, zum Commandanten dieses Regiments!

der Oberstlieutenant Georg Ritter Schärich v. Branik, des Deutschbanater Grenzfanterieregiments Nr. 12, zum Obersten und Commandanten des Peterwardeiner Grenzfanterieregiments Nr. 9;

der Major Carl Weales, des Kürassierregiments Nr. 8, zum Oberstlieutenant im Kürassierregimente Kaiser Franz Josef Nr. 11;

der Major Eugen Klimisch v. Klimburg, des Infanterieregiments Erzherzog Leopold Nr. 53, zum Flügeladjutanten des Kriegsministers;

der von der Superarbitrationscommission als feldkriegsdiensttauglich anerkannte Major Gustav Lorenz wird zum Infanterieregimente Graf Mazzuchelli Nr. 10 wieder eingetheilt;

der Titularmajor Carl Ritter v. Catinelli des Infanterieregiments Freiherr v. Martini Nr. 30, zum wirklichen Major in diesem Regimente;

der Major Moriz Koch, des Ruhestandes, zum Platzmajor zu Peterwardein.

Uebersetzungen:

Der Commandant des Peterwardeiner Grenzfanterieregiments Nr. 9, Oberst Georg Georgievic in gleicher Eigenschaft zum Deutsch-Banater Grenzfanterieregimente Nr. 12;

der Commandant des Kürassierregiments Kaiser Franz Josef Nr. 11, Oberst Justin Graf Volzka-Rozicebicki in gleicher Eigenschaft zum Kürassierregimente Nr. 8;

die Oberstlieutenants:

Antal Drastiein, vom Peterwardeiner Grenzfanterieregimente Nr. 9, zum Romanenbanater Grenzfanterieregimente Nr. 13;

Georg Josephovich, vom Romanen-Banater Grenzfanterieregimente Nr. 13, zum Peterwardeiner Grenzfanterieregimente Nr. 9;

Alexander Knappel, vom Infanterieregimente Freiherr v. Gorizutti Nr. 56, zum Infanterieregimente Freiherr v. Kellner Nr. 41;

der Platzoberstlieutenant zu Peterwardein, Feinich Ritter v. Pachnit in gleicher Eigenschaft zum Festungscommando zu Temesvar;

die Majore:

Josef Altnner, vom Infanterieregimente Wilhelm III. König der Niederlande Nr. 63, zum Infanterieregimente Graf v. Fing von Wafa Nr. 60;

Carl Strasser, vom Infanterieregimente Freiherr v. Streinger Nr. 68, zum Infanterieregimente Graf Haugwitz Nr. 38, und

Wenzel Do m a c, vom Warasdiner St. Georget Grenzfanterieregimente Nr. 6, zum Titler Grenzfanterieregimenten.

Vertreibung:

dem Platzhauptmann erster Classe Ferdinand Proits, bei dessen Uebernahme in den Ruhestand, der Majorcharacter ad honores.

Quittung:

Der Hauptmann erster Classe Josef Kresin, des Generalstabes, mit Majorcharacter ad honores.

Pensionirungen:

Der Oberst Anton Czernak, des Artilleriestabes; der Platzoberstlieutenant zu Temesvar Georg Zgalksky v. Zgalky mit Oberstcharacter ad honores, und der Major Michael Ritter v. Berger, des Generalstabes.

### Politische Uebersicht.

Urad, 22. October.

Von mehreren Seiten, bemerkt die „Wien. Adp.“, wird heute bestätigt, daß die Verhandlungen zwischen Preußen und Sachsen nunmehr zu einem wenigstens theilweisen und mittelzeitigen Abschlusse gekommen seien. Danach hätte man sich, unter Offenhaltung anderer Fragen, über eine provisorische gemischte, also aus preussischen und sächsischen Truppen bestehende Besatzung der wichtigeren Punkte des Landes geeinigt. Weitere Details sind abzuwarten.

Die „Zeidler'sche Correspondenz“ meldet: Der sächsische Friedensvertrag stipulirt nicht die permanente, sondern nur die provisorische Besetzung Sachsens durch Preußen bis zur erfolgten Reorganisation der sächsischen Armee.

Auch dem Herzog Ernst von Coburg-Gotha ist eine besondere Beugung zu Theil geworden. Aus Schmalkalden vom 15. October wird dem „Frankf. Courant“ bestätigt, daß der ganze Staatswald dieser Herrschaft mit einem Areal von 37.886 Aekern von der preussischen Regierung nicht zwar an das Herzogthum Gotha abgetreten aber dem Herzog als persönliches Eigenthum überlassen worden ist, und zwar, wie die Urkunde lautet in Anerkennung des jetzigen Anschlusses an Preußen. Der Bruttoertrag der Wäldungen beträgt jetzt jährlich circa 62.000 Thlr., der Nettoertrag circa 40.000 Thlr. Dem Herzog lag dabei vor allem an einem geschlossenen Jagdrevier.

Freitag den 19. October hat vor dem Schwurgericht in München die Verhandlung gegen den Redacteur des „Volkeboten“, Herrn Zander, wegen Amts-Grenzübertretung des Generals v. d. Tann, Generalstabschef der bayerischen Armee im letzten Kriege, begonnen. Das Interesse dieses Processes wird durch den Umstand bedeutend abgeschwächt, daß die von der Verteidigung vorgeladenen Officiere die Entbindung vom Amtsgeheimnis nicht erlangt haben. Man wird also wahrscheinlich aus der Verhandlung dieses Processes wenig Neues über die samose bayerische Kriegführung erfahren. Einem Telegramme des „Volksfreund“ aus München, 20. d. M. zufolge endete der

Proceß des „Volkeboten“ mit der Freisprechung seines Redacteurs Zander.

Aus Berlin wird über die militärischen Maßregeln in den annectirten Ländern gemeldet: Die bevorstehenden Rekrutierungen werden sich in den einverleibten Ländern auf die diesjährige dienstpflichtige Mannschaft beschränken; in den Herzogthümern dagegen werden auch die Mannschaften der drei vorhergehenden nicht eingestellten Jahrgänge eingezogen. — Die Rückkehr des Grafen Bismark wird erst zum Zusammenritte des Landtages erwartet.

Ein interessanter Stimmungsbericht aus Frankfurt, welcher freilich etwas stark gefärbt scheint, mischt Folgendes:

Frankfurt ist kein Venedig, es werden allerorts Demonstrationen gegen die Gewaltthäter ins Werk gesetzt und zwar Demonstrationen aller Art, Demonstrationen auf der Straße, Demonstrationen in der Kirche, Demonstrationen im Theater. Alt und jung, Mann und Weib, arm und reich, fast jeder trägt in irgend einer Weise die rothweissen Farben. Als am vorigen Sonntag zum ersten Male das in Preußen übliche Gebet für den König und das königliche Haus gesprochen wurde, machte sich in allen Kirchen ohne vorherige Verabredung jenes merkwürdige aus Zufälligkeiten aller Art bestehende Geräusch bemerkbar, das an kalten Wintertagen die Stimme des Redenden erdrückt und die Bezeugung des eifrigen Predigers bildet. Ein Göttinger sah sich veranlaßt, seine Gemeinde ausdrücklich davon in Kenntniß zu setzen, daß er auf höheren Befehl nunmehr für Se. Maj. beten werde. Bei der Vorstellung „Don Juan“ wurde von dem dicht gedrängten Hause mit stürmischem Rufe der Freiheitsschore da capo verlangt und es schloß nicht viel, so hätte man einer Dame in rothweißem Mantel Vorfall geklatscht — es waren eben höhere Officiere in den Logen anwesend, Kleinigkeiten sind das ganz gewiß — gewiß nur harmlose Kleinigkeiten, aber sie zeigen, wie tief das Bewußtsein erlittenen Unrechts in allen Schichten eingebürgert ist und prophezeien denen, die als Organe der Macht hier zu leben gezwungen sind, ein sehr unruhiges Verhalten zu der hiesigen Bevölkerung. Graf v. Patow soll schon sehr unangenehme Erfahrungen in dieser Hinsicht gemacht haben und seine Reise nach Berlin hat, wie man wissen will, nur den Zweck, seine Abberufung zu erwirken. Auch den Officieren der hier garnisonirenden Regimenter soll die Temperatur nicht angenehm vorkommen, da ihnen jeder Boden fehlt, um ihre weltberühmte Liebesswürdigkeit zu entwickeln.

In Rom soll, wie man der „Independance“ von dort schreibt, in Folge des definitiven Abschlusses des Friedens zwischen Oesterreich und Italien und in Folge der von Monsignor Nardi aus Wien eingesendeten Berichte eine große Rathlosigkeit herrschen. Man habe alle Hoffnung, daß eine irdische Macht den Lauf der Dinge aufhalten werde, verloren und hoffe nur mehr auf überirdische Hilfe. Deswegen geachtet mache man aber keine Miene, mit Italien sich einanderzusetzen oder gar den Status quo daselbst anzuerkennen; in dieser Beziehung sei der Vatican auch gegenwärtig so — consequent wie nur jemals früher. Die Bevölkerung Roms verhält sich ungemein ruhig und gemessen, vermeidet jetzt angsthlich alle Demonstrationen, die einen Scheinvorwand zur Verlängerung der fremden Occupation bieten könnten, und wartet den Zeitpunkt ab, bis der Kirchenstaat auf eigenen Füßen stehen soll, um dann sich zu rühren.

In Paris heißt es jetzt wieder, daß die Regierung mit dem Plane umgehe, das Adreßrecht der Kammer abzuschaffen. „La France“ meint, die Formalitäten der Adreßverhandlung sollen allerdings vereinfacht, die Freiheit der Discussion jedoch in keiner Weise beeinträchtigt werden; es heißt übrigens, daß die Regierung durch sofortige Besetzung des Budgets und andere Mittel bemüht sein werde, die ihr sehr unbehaglichen Adreßdebatten möglichst anzuführen.

Der „Moniteur“ constatirt, daß der Tod Thouvenot's ein Verlust für den Kaiser und das Land sei. Der Name Thouvenot's, an welchen die Erinnerung der Anexion Nizza's und Savoyens geknüpft bleibt, wird von dem gerechtem und ehrenwerthesten Bedauern begleitet bleiben.

Kaiser Napoleon hat sich vor dem Entschlusse, welches der Marschall Mac-Mahon über die Hereserreformfrage abgab, eine Copie fertigen lassen, dieselbe eigenhändig mit Noten versehen und diese Noten dem Marschall zur Gegenüberlegung übermitteln. Es unterliegt jetzt nach der „F. C.“ keinem Zweifel mehr, daß die Mission des Generals Castrucan nach Mexico geradezu darauf gerichtet ist, den Kaiser Maximilian zur Abdankung zu veranlassen. Das französische Cabinet hat sich für diese Conventionalität bereits mit der Regierung der Vereinigten Staaten in Verbindung gesetzt und dieser geradezu die Mediation zwischen Frankreich und der zukünftigen republikanischen Regierung von Mexico angetragen. In Washington hat man sich, wie wir hören, als großmüthiger Sieger gezeigt und, wenn das monarchische Princip sich erst einmal in Mexico für unmöglich erklärt haben würde, allelei Gefälligkeit und Bewerdungen bei der neuen Regierung zugesichert. Wir glauben, daß die vorstehenden Angaben kein Dementi in der französischen Regierungspresse finden werden. — Der neue Gesandte der Vereinigten Staaten, General Dix, ist übrigens soeben in Paris eingetroffen.

Die neuesten Berichte aus Spanien, die womöglich noch düsterer als die bisherigen lauten, stellen eine neue Erhebung in Aussicht; wenigstens scheint die Regierung eine solche zu befürchten. Die Grenzen werden auf das sorgfältigste überwacht, weil man die Rückkehr des Generals Prim fürchtet. Die Finanzlage ist eine derartige, daß die Regierung die Steuern für 1867, die sie sich bereits im Vorhinein hat zahlen lassen, als ein Zwangsanleihen ansehen und für das nächste Jahr die Bezahlung der laufenden Steuern noch einmal verlangen will.

Der Ernennung des Grafen Goluchowski in Galizien — meint „Daily News“ — kann man eine nicht genug hohe Bedeutung beilegen. Rußland, welches die polnische Nationalität in seinem Reich auszurollen strebt, Rußland kann seine Unruhe nicht verbergen, denn seine Arbeit wird ihm durch die Beschäftigung des Polenthums in Galizien sehr erschwert, adesehen davon, daß seinem Intriguen zum Vorschub des rutenischen Elements auf österreichi-

schen B zu begr zu schü auf. G polnische nicht an mit der Wiemar den Ged wird, ve fische S bewillig Empfang cher Pa dämpfer Au schrieben hier alle größere wohlunt und deu harte u sein he milde u wird so bezeichn fern m ten sich der von Erregth sie mit suchte. sten Un nur ihn zwei T hohe T ershütte gegangen und di Abend i Nacht a Berorgi ihre Gt lich den Verfüg nächstfo berührte wie ich, sein er restirten haben.“ D Aufrag Pflege worden Assistent die Tr folg. D truben. U gebracht in Mä erst nach digt, un bracht n theilt, n ranz, Ge complet Annalt demnach sonderer stattgetu cherung jert l e pital vo d. S. Jaf nur au Förderu Quatbar denken f antlassen Aneime gemeiner etablierte Nachbam nicht nu Institut Hingebu der San dingt ist höchster Vicegesp in Auerk leistung der Log höchster don als Moz G um den bene Be leihen ge gespost“ nang des

rechnung seines Re...  
sicheren Maßregeln  
die bevorstehenden  
ändern auf  
die Mannschaften  
Bahrgänge einge  
mark wird erst  
er.  
Frankfurt,  
nt, meldet Fol-  
den allerorts De-  
Werk gesetzt und  
Demonstrationen  
ab, arm und reich,  
schwierigen Par-  
ten Male das in  
und das königliche  
allen Kirchen ohne  
aus Zufälligkeit  
das an kalten  
erbraut und die  
Ein Geistlicher  
drücklich davon in  
sicht mindehär  
„Don Juan“  
jüdischen Rufe  
fehlte nicht viel,  
Wandel Vorfälle  
te in den Pögen  
— gewiss nur  
wie hier das Ver-  
halten eingedrungen  
quidliches Ver-  
P. P. P. soll  
seiner Parität ge-  
hat, wie man  
zu erwarten.  
Regimenter soll  
da ihnen jeder  
denkwürdigkeit zu  
ndance“ von dort  
des Friedens  
ste der von Mon-  
richte eine große  
nung, daß eine  
ten werde, ver-  
Hilfe. Deswegen  
Italien sich aus-  
dabei anzuer-  
auch gegenwärtig.  
Die Veröf-  
und gemeiner,  
wenn, die einen  
nen Occupation  
b, bis der Kri-  
m dann sich zu  
die Regierung  
der Kammer  
täten der Adreß-  
die Freiheit der  
igt werden; es  
dortige Vo lage  
werde, die ihr  
zuführen.  
od Thoburn's  
i. Der Name  
Anexion Miza's  
den gerechtfertigen.  
achten, welches  
reformfrage ab-  
hängig mit No-  
all zur Gegen-  
ch der „S. C.“  
Generals Ca-  
richter ist, den  
ermöglichen. Das  
qualität bereits  
in Verbindung  
den Frankreich  
gen von Mexico  
wie wir hören,  
as monarchische  
möglich erklärt  
wendungen bei  
den, daß die  
anzösischen Re-  
Gefandte der  
gens soeben in  
die womöglich  
ten eine neue  
Regierung ein-  
er das sorgfältig  
Generals Prim  
daß die Regie-  
rents im Vor-  
nchen ansehen  
der laufenden  
iuchowefy  
man eine nicht  
iches die pol-  
stredt, Ruß-  
n seine Arbeit  
ms in Galt-  
nem Intriguen  
auf operativen

schon Boden vorgebeugt wird. Eine Frage, die lebt, ist nicht zu begraben. — Oesterreich sucht sich bloß gegen Rußland zu schützen, und unwillkürlich meißt es die polnische Frage auf. Graf Bismarck hatte gewiß auch nicht die Absicht der polnischen Frage neue Lebenslust zuzuführen, aber er konnte nicht anders, da er die Sache Preußens durch die Allianz mit der Nationalitäts-Doctrin stärkte. Und wer weiß, ob Bismarck oder sein künftiger Nachfolger nicht dereinst auf den Gedanken kommt, Polen wiederherzustellen!  
Wie aus Constantinopel, 19. October, gemeldet wird, versuchten die Griechen die bei Candia ankernde türkische Flotte in Brand zu stecken. Die griechische Synode bewilligte der rumänischen Kirche die Unabhängigkeit. Zum Empfang des Fürsten von Rumänien wurde ein kaiserlicher Palast am Bosporus in den Stand gesetzt. Ein Kriegsdampfer wird demselben zur Disposition gestellt.

### Kaiserin Charlotte von Mexico.

Aus Rom wird dem „W. Z.“ unterm 12. d. geschrieben: „Die Erkrankung der Kaiserin von Mexico hat hier allgemein den schmerzlichen Eindruck gemacht; um so größere Entrüstung und gerechten Unwillen haben in den wohlunterrichteten Kreisen die Mittheilungen italienischer und deutscher Blätter hervorgerufen, wonach Pius IX. durch harte und ungesäime Vorwürfe die Geistesstörung der Kaiserin hervorgerufen haben soll. Jedermann, der das sanfte, milde und verjöhrende Wesen des heiligen Vaters kennt, wird solche Mittheilungen nur als tendenziöse Erfindungen bezeichnen. Schon bei der ersten Zusammenkunft der Kaiserin mit dem Papste im Vatican am 27. September zeigten sich unzweideutige Anzeichen von Geistesverwirrung in der von Seite der hohen Frau mit großer Volubilität und Erregtheit geführten Unterredung, wobei der heilige Vater sie mit den mildesten Worten zu trösten und aufzurichten suchte. Pius IX. verschwieg schonungslos selbst seiner nächsten Umgebung diese Symptome einer Geistesstörung, die nur ihm auffallen, so daß selbst Cardinal Antonelli erst zwei Tage später davon erfuhr. Am 1. October kam die hohe Frau in den Vatican und nun folgten jene bekannnten erregten Szenen, welche die Aenderung, die mit ihr vorgegangen, leider nicht mehr verkennen ließen. Der Papst und die Cardinale suchten sie zu beruhigen und gegen Abend willigte sie ein in ihr Hotel zurückzukehren. In der Nacht oder kam sie wieder in den Vatican gefahren, wo die Bewußtlosigkeit und Verwirrungen ihres Wahnes so heftig, ihre Bitten so dringend wurden, daß der heilige Vater endlich den Befehl ertheilte, ein Appartement der Kaiserin zur Verfügung zu stellen, wo sie die Nacht und die Hälfte des nachfolgenden Tages zubrachte. Mehr noch werden die oben erwähnten tendenziösen Gerüchte Rügen gestraft, wenn man, wie ich, aus dem Munde der bewährtesten Diener der Kaiserin erfährt, daß sich die ersten Anzeichen einer Geistesstörung schon auf der Reise in Bozen kundgegeben haben.“

Der Grazer Arzt Herr Med. Dr. Richter erhielt den Auftrag, sich nach Ultramarine zu begeben, woselbst ihm die Pflege Ihrer Majestät der Kaiserin von Mexico anvertraut worden ist. Herr Dr. Richter, der während sieben Jahren Assistent an der Wiener Irrenanstalt war, ist bereits nach Triest abgereist. Die „Triester Ztg.“ meldet: Die nothwendige Forderung der Kaiserin von Mexico hat den besten Erfolg die Spaziergänge im Park wirken wohlthätig, die trüben Ideen sind jedoch fortdauernd.

### Tagesneuigkeiten

**Urad.** Ergänzend die in Nr. 239 d. Bl. von uns gebrachte Notiz über einen aus Eifersucht begangenen Mord in Mätsch, a. tragen wir nun noch nach, daß die Ermordete erst nach gerichtlicherseits vorgenommener Obduction beerdigt, und daß seitdem auch die Mörderin zu Stande gebracht wurde.

Wir lesen in der „Hungaria“: Wie man uns mittheilt, wird der Reservist der ersten ungarischen Afficirations-Gesellschaft aus dem heurigen Erträgniß vollständig compenirt werden. Der hohe Standpunct der Action dieser Afficirations-Gesellschaft und deren noch fortwährendes Steigen erscheint demnach wohl bestens fundirt. Ferner heben wir mit besonderer Befriedigung hervor, daß in der am 18. d. M. stattgefundenen Ausschussung dieser vaterländischen Versicherungsgesellschaft beschlossen wurde, 50 Pester Wafel-Verleittungs-Actionen zu zeichnen, was ein Capital von 10,000 fl. repräsentirt. Wir können den Leitern des Instituts zu diesem wahrhaft patriotischen Entschlusse nur aufrichtig Glück wünschen, zumal uns ihre um die Förderung des Leopoldstädter Kirchen- und des Donau-Anbauwesens erworbenen Verdienste noch im frischen Ange- denken sind. Es gibt uns dies zugleich die erwünschte Veranlassung zu dem berechtigten Wunsche, daß diese aller Anerkennung würdige Haltung der „Ersten ungarischen allgemeinen Versicherungsgesellschaft“ für die übrigen hier etablirten Schwester-Institute ein leuchtendes Beispiel der Nachahmung sein möge. Wir hoffen auch zuversichtlich, daß nicht nur diese, sondern auch die übrigen sonstigen Geld-Institute und größeren Industrie-Etablissements mit aller Hingebung ein Werk fördern helfen werden, von welchem der Samtatszustand der Hauptstadt in erster Reihe be- dingt ist.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 17. October d. J. dem ersten Vicegespan des Wiszbirger Comitats Paul von Major in Anerkennung seiner eifrigen und erprobten Dienstleistung den Titel eines königlichen Rathes mit Rücksicht der Tugend allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 13. October d. J. dem in Vondon als Weinhandler etablirten österreichischen Unterthan Max Weger in Anerkennung seiner besonderen Verdienste um den Export österreichischer Weine nach England das goldene Verdienstkreuz mit der Krone allergnädigst zu verleihen geruht.

(Erzbischof von Lonoic.) Die Grazer „Tagespost“ schreibt: „In ungarischen Kreisen soll die Ernennung des Bischofs Lonoic zum Erzbischof von Kalocsa

und des Domherrn Bessalaky zum Domprobste in Presburg ein gewisses Aufsehen erregen. Beide geistliche Würdenträger sind bekanntlich in der Bewegung von 1848 noch viel weiter gegangen, als die meisten ihrer Collegen, und haben sich der Partei Kossuth so entschieden angeschlossen, daß sie in schwere Untersuchungen verwickelt wurden. Lonoic war während der ganzen ungarischen Verwaltungs-Periode außerhalb Ungarns internirt, ein Schicksal, das auch Bessalaky nach Verbüßung einer gewissen Haft getheilt. Man deutet die Ernennung in dem Sinne, daß durch die nunmehr erfolgte Begünstigung dieser beiden in so eminenter Weise nationalen Prälaten im Vorhinein die öffentliche Meinung für die Ernennung eines eventuellen Nachfolgers des Primas captivirt werden sollte.

Wir gaben dieser Tage — so lesen wir im „Naplo“ — der Hoffnung Ausdruck, daß die Regierung den internirten Szekely, sowie dessen Gewissen in die Heimath entlassen wird. Es sei uns nun gestattet, die Aufmerksamkeit unserer Regierungsmänner auf diejenigen unserer Landesleute zu richten, welche auf Grund derselben Anklage in Folge der über sie ausgesprochenen Urtheile sich noch immer in den Gefängnissen befinden. In Peterwardein sind drei derartige Gefangene und in anderen Festungen vielleicht noch mehrere. Die Erfahrung hat bewiesen, und auch die Regierungsbücher haben es anerkannt, daß die Stimmung des Landes während des preussischen Krieges eine ruhige war. Wir glauben daher, daß kein Hinderniß mehr vorhanden sei, unsere noch in den Gefängnissen und unter der drückenden Last der Internirung seufzenden Landesleute auf freien Fuß zu setzen und nach Hause zurückkehren zu lassen.

Die Tracirung der Großwardeiner-Klausenburger Eisenbahn schreitet, wie „Korunk“ berichtet, rasch vorwärts, und wird der Klausenburger Bahnhof in die Nähe des Nadofer Bades zu stehen kommen.

Aus Kaschau wird dem „Magy. Fogt. Helilap“ von 15. d. geschrieben, daß die Plenarversammlung zur Gründung eines Advocatenvereines von Ständegewählten der ganzen Umgegend stark besucht war. Der Vorsitzende hielt eine Rede, in welcher er bebaute, daß die Saumseligkeit der Pester Advocaten nicht gestatte, weiterhin die Gründung des Pester Centralvereines abzuwarten, obwohl dessen Statutenentwurf zur Grundlage genommen wurde. Die Berathung, welche bis zur späten Abendstunde währte, gebieth zum glücklichen Abschlag und wird der Obergespan des Abauzer Comitats die Statuten zur Genehmigung höheren Ortes unterbreiten.

Aus Ungvár geht der „Máramaros“ die nachstehende, auf die Bestrebungen der russischen Regierung ein eigenthümliches Licht werfende Mittheilung zu: „Die russische Regierung hat zehn aus Ungarn gebürtigen unheimlichen Jünglingen zu ihrer Ausbildung in den höheren Wissenschaften je 300 Rubel jährlich und die Vergütung der Reisekosten unter der Bedingung zugesichert, daß sie durch einige Jahre in Peterburg studiren. Es scheint, daß auch in dieser Richtung das Vordringen nach jenem Ziele consequent ist, welches von Napoleon I. so treffend bezeichnet wurde.“ — Rußland scheint in der That Galizien und Ungarn nach demselben Maße zu messen, wie Montenegro und Serbien! Caveant consules!

Ueber den von uns bereits erwähnten Waldbraud bei Borfa bringt nun „Máramaros“ die Mittheilung, daß das Feuer im Theophilus-Walde am 28. September Morgens um 8 Uhr, und drei Stunden später auch im Hasmar-Walde ausgebrochen ist. Im Theophilus-Walde wurde das Feuer, nachdem es gegen 1000 Stämme verzehrt hatte, am 29. Abends gelöscht, im Hasmar-Walde aber konnte man des Elements nicht Herr werden und erlosch das Feuer am 30. gegen Abend von selbst, nachdem ungefähr 4000 Stämme ein Raub der Flammen geworden.

(Deak an die Mater Agnes.) Die an der Warsadiner Ursuliner-Kloster-Schule als Lehrerin und Vorsteherin befindliche Maier Agnes, welche im vorigen Jahre mit dem goldenen Verdienstkreuz mit der Krone ausgezeichnet worden ist, erhielt vor Kurzem von Franz Deak seine Photographie mit folgenden schmeichelhaften Zeilen zugesandt: „Der hochwürdigen Mater Agnes, der unermüdeten Lehrerin und Wohlthäterin der Jugend, zum Zeichen der aufrichtigsten Hochachtung Puzta St. Ladisl., 29. September 1866. Franz v. Deak m. p.“ Die „Debatte“, der wir diese Notiz entlehnen, überschreibt dieselbe: „Eine Ovation von Deak.“

Herr Maher, ein geborener Zipser, der seit vielen Jahren als Kirchenmeister in London ansässig ist, dort in wohlhabenden Verhältnissen lebt und unter Anderem auch in Wetzlar's Memoiren nach Verdienst gewürdigt wird, ist um sein Vaterland zu besuchen, in Pest eingetroffen.

(MR. Gablenz.) Die Veretzung des JMR. Gablenz in den Stand der Disponibilität soll folgenden Grund haben: Als nach Kriegesende eine Amecorganisations-Commission niedergesetzt wurde, verlangte Gablenz, daß er in dieselbe gewählt werde. Dieses Begehren wurde nicht erhört. Gablenz beschwerte sich darüber, zog sich hierdurch den Vorwurf der Insubordination zu, und sah sich in Folge dessen veranlaßt, um obige Veretzung einzukommen, die ihm auch willfährig wurde. So meldet man wenigstens dem „Diennik poznański“ aus Wien.

(Militär-Pensionen.) Die „Wiener Zeitung“ enthält folgende Mittheilung: „Zusolge hohen Kriegsministeriums-Erlasses vom 13. October l. J. haben Se. k. k. Apostolische Majestät mit a. h. Entschliessung vom 9. October 1866 aus a. h. Gnade zu bewilligen geruht, daß jenen Militär-Pensionisten und mit Gnadengehalten aus Militärcassen behaltenden Individuen, welchen anläßlich der feindlichen Invasion in Folge des Erlasses des Kriegsministeriums vom 12. Juli l. J. bei dem Universal-Kriegsazylante, dann bei der Wiener und der Wiener Kriegscasse die Pensionen, beziehungsweise Gnadengehalte für die Monate August, September und October 1866 auf einmal im Vorhinein erfolgt wurden, und für welche daher durch diese drei Monate die erwähnten Gewüsse eingestellt verblieben, die für die zwei Monate September und October 1866 erfolgten Monatsquoten in einem mittelst zwölfmonatlichen, vom 1. September l. J. zu beginnenden Raten rückzahlbaren Pensions-, beziehungsweise Gnadengehaltvorschuß umgewandelt werden.“

### Telegramme der „Arader Zeitung.“

**Troppan, 22. October.** Der Kaiser ist heute Mittags hier eingetroffen. Auf der Fahrt hieher, wie hier selbst, wurde Se. Majestät mit Jubel begrüßt. Die Ansprache des Bürgermeisters wurde vom Kaiser erwidert. Anläßlich der Vorstellung der Notabilitäten sprach sich der Kaiser anerkennend über die patriotische Haltung derselben aus und drückte gleichzeitig den Dank für den Eifer des Landtages aus, den dieser in Behandlung der landtäglichen Geschäfte an den Tag gelegt. Schließlich äußerte Se. Majestät der Kaiser, Er erwarte die Unterstützung des Landtages auch in allen die Ausübung des Verfassungslebens berührenden Fragen.

**Dresden, 22. October.** Der gestern erfolgte Abschluß des sächsisch-preussischen Friedens wurde heute officiell zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

### Theater.

**Urad, 22. October.**

(Die Jüdin.) Große Oper in 5 Acten von Halevy.  
Es ist keine geringe Aufgabe für eine Bühne in dem Range der unsrigen die sogenannten „großen Opern“ von Meyerbeer und Halevy zur Aufführung zu bringen. Nicht nur, daß die meisten Opern dieser großen Meister eine bedeutende Personenzahl in Anspruch nehmen, stellen einzelne Partien an die betreffenden Darsteller Anforderungen, welche, nach allen Richtungen zu entsprechen, nur sehr wenigen Künstlern gegönnt sein dürfte.

Dies vorausgeschickt, dürfen wir die Aufführung dieser Oper, welche am verflochtenen Samstag vor sich ging, als eine befriedigende bezeichnen. Herr Dalfy übernahm die Darstellung, oder besser gesagt, wogte sich an die Darstellung des Cleazar. Wir dürfen es nicht verkennen, daß Herr Dalfy lange nicht über jene Stimmittel verfügt, welche Halevy von dem Darsteller dieses Jüden fordert und ziehen wir dies in Betracht, dann müssen wir unbedingt dem Fleiße des Herrn Dalfy, mit welchem er den Anforderungen gerecht zu werden bestrbt war, unsere volle Anerkennung zollen. Der dramatischen Seite dieser Partie mußte dieser Künstler Genüge zu leisten, obwohl wir behaupten, daß dieselbe Nichts an Wirkung eingebracht hätte, es war dies eine Manier, die in den tragischen Momenten höchst störend wirkte.

Fräulein Miskovits sang die Recha und konnten wir unter Urtheil über diese Sängerin fast stereotypen lassen, das ba lautet: Anerkennungswürdiger Fleiß und gute Bemühung ihrer bedeutenden Stimmittel, bedauerlicher Mangel jeder dramatischen Routine. Es gibt Partien, die, wenn sie auch nicht jedes dramatischen Talentes entbehren können, so doch den Mangel desselben nicht auffallend fühlbar machen; bei der Recha ist gerade das Entgegengesetzte der Fall. Ein münderes Behandeln der Stimmittel würde der ganzen Figur weniger Eintrag thun, als der Mangel der dramatischen Begabung. Fräulein Miskovits hatte Momente, in denen sie entzückend war; wo aber die feurig liebende Jüdin zur Darstellung gebracht werden sollte, da ließ Fräulein Miskovits kalt.

Herrn Marzelell Gilbert, war eine weiche durchdrachte, kräftig gezeichnete Figur. Er sang und spielte den Oberpriester mit Bravour; von Herrn Dalnosky (Arnold) können wir nicht dasselbe sagen. Der Heerführer der kaiserlichen Truppen nahm sich doch ein wenig gar zu läppisch aus. Frau Marzelell (Isabella) mußte ihrer undankbaren Partie viele schöne Momente abzugewinnen, wofür sie auch reichlichen Beifall erntete. Herr Tóthfalusi (Theobald) war stellenweise befriedigend, jedoch nur stellenweise. Herr Káldi hatte mit dem Chöre an diesem Abend seine liebe Noth, es schien die Zeit zum Einstudiren ein wenig zu kurz gewesen zu sein. Das Orchester war präcis, die Ballet-Einlagen recht nett, nur ein wenig zu monoton.

Ueber die gestrige Vorstellung können wir uns kurz fassen. Gegeben wurde ein einactiges Original-Lustspiel: „A házasság politikája“, das einen zwar schon oft benutzten Stoff recht geschickt behandelte und durch das excellente Spiel des Hrn. Miskovits und des Herrn Kovács einen durchschlagenden Erfolg erzielte. Mit verdientem Lobe verdienen auch Hrn. Böer und Herr Körösi erwähnt zu werden, welche ihren kleinen Rollen durch ihr vorzügliches Spiel ein erhöhtes Interesse einzufloßen verstanden, und gleich dem Vorgenannten sich allgemeinen Beifalls zu erfreuen hatten.

Dem Lustspiel folgte die Operette von Suppe: „Zehn Mädchen und kein Mann“, welche durch ein wahrhaft vorzügliches Ensemble, so wie durch die lobenswerthsten Einzelleistungen das Publicum im höchsten Grade befriedigte und dasselbe oftmals zu enthusiastischen Beifallszeichen hinriß.

### Handels- und Börsennachrichten.

**R. & R. Urad, 22. October.** Die animirte Stimmung im Getreidegeschäfte hält an und ist vorzüglich Weizen gefragt, von welchem Artikel ein großes Quantum vorjähriger Fehlung 86—87 à fl. 5.10—5.15 verkauft wurde, ab Keregháza wurden mehrere tau end Weizen theils vorjähriger, theils heuriger Fehlung à fl. 5.05—5.10 begeben. Für Prima Banater wird fl. 5.20 gefordert und theilweise auch bewilligt. Die obern Berichte signalisiren den Geschäftsgang als günstig bei festen Preisen; an der Wiener Fruchtbörsen war der Umsatz nicht bedeutend, doch gewannen alle Kernergattungen 10—15 kr. pr. Megen am Berthe.

Kukuruz verfolgt ebenfalls eine steigende Tendenz; eine größere Partie Herrschaftswaare vorjähriger Fehlung successive lieferbar erzielte fl. 3.50, 1500 Megen ebenfalls vorjähriger Fehlung prompt lieferbar à fl. 3.30 verkauft.

Spiritus fest und steigend; ein Gros wird für prompte Waare 53 kr. gezahlt; pr. November-December wird 51 kr. angelegt, doch sind Geber sehr zurückhaltend. Der Detailpreis ist à 54 kr. pr. Grad incl. Gebinde zu notiren.

Die Witterung ist andauernd heiter und kalt; in der verfloßenen Nacht hat es ziemlich gefroren; die Eisbildungen sollen den noch bestehenden Reifsaaten sehr geschadet haben, weshalb auch die Nachfrage für Desfaaten eine lebhaftere ist.

Der Maros-Wasserstand ist knapp und ist keine Aussicht für eine Herbstschiffahrt.

Heute wurde mit der Aufstellung der Markthütten begonnen.

Pest, 19. October. Der Anstieb von Hornvieh bei Gelegenheit des am 18. d. M. abgehaltenen Wochenmarktes war bedeutend, es wurden in Summa 4044 St.

verkauft, u. z.: 1597 Stück Ochsen, das Paar von 70 bis 230 fl., 885 Stück Kühe, das Paar von 55 bis 123 fl., 35 Stück Melkkuhe das Paar von 65 bis 118 fl. — Stück Büffel das Paar von — fl. bis — fl., 251 Stück Jungvieh, das Paar von 22 bis 80 fl., 255 Stück Kälber, das Paar von 26 bis 48 fl., 1021 St. Schafe, das Paar von 1 fl. bis 11 fl. 50 kr. d. W.

Rindfleisch pr. Ctr. von fl. 17.50—18.50.

Der Markt für Schweinefleisch war im Verlaufe dieser Woche gut bestellt, es wurden 2428 Stück Vorstreich verkauft u. z.: lebend pr. Pfund à 23—26 kr., Speck pr. Ctr. à 32—35 fl., Schweinfett pr. Ctr. à fl. 32 bis fl. 35.50.

Wien, 20. October. (Spiritus.) Das Geschäft in diesem Artikel behielt auch während der zweiten Hälfte der Woche seine feste Tendenz und wird sowohl durch den ge-

förten Bahnverkehr, als auch die schwachen Vorräthe und Zurückhaltung der Verkäufer in der animirten Stimmung bestärkt. Man notirt heute prompte Fruchtwaare 58 kr., Metallen-Spiritus 57 kr. per Grad.

Telegraphischer Cours der Staatspapiere in Wien vom 22. October 1866.

5% Metallloose	61.90
5% National-Anlehen	67.95
1860. Staatsanleihe	80.10
Banfactien	718. —
Creditactien	151.40

Wechsel-Cours.

London	128.75
Silber	127.75
Paris	6.11

Die Gefeertigten zeigen damit Herrn P. Z. Herrn Bierabnehmer höchlich an, daß sie das

**alleinige Depot für Arad und Umgebung**

**Neu-Grader Biererzeugnisse**

der gemeinschaftlichen Kasse des beerdeten Socialen Julius Weiss, dann des Commissions- & Expeditions-Geschäftes H. B. Waldmann, Herrengasse im Gebäude des Hotels „zum weißen Kreuz“ vom 15. d. Monats an übertragen haben.

Neu-Grad, am 12. October 1866

**Spitzer & Pollak.**

Zur obigen Kundmachung Bezug nehmend, empfehlen die ergeblich Gefeertigten ihre bereitwilligen Dienste in Besorgung aller Aufträge auf obgenannte

**Biererzeugnisse,**

die zu jeder Tageszeit in dem erwähnten Bureau entgegen genommen und auf das selbste effectuirt werden.

Zur Bequemlichkeit der P. Z. Herren Bierabnehmer vom Lande wird das Bier auf Verlangen franco Arad oder Wien geschickt.

Auch wird **Steinbrucher-Bier** in Original-Becken, ohne irgend einen Provisions-Zuschlag, auf Verlangen beiliefert.

Um gütliche geehrte Aufträge bitten

ergebenst

**Julius Weiss.**  
**H. B. Waldmann.**

(713—33)

250. Praesid. (736—1,3)

**Kundmachung.**

Von Seite des Gefeertigten, als derzeitiger Stadtrichter des zusammengezogenen Simänd-St. Annaer Stadtbezirkes, wird zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß die Amtierung des Simänder bisherigen Stadtrichters gemäß hohen Justizmats Er. Hochloren des Herrn Arader Obergespannes sub. J. 2007 pr. vom 20. d. Monats angefangen von Simänd nach Neu-St. Anna verlegt wird.

Neu-St. Anna, den 19. October 1866

Der Bezirks-Stadtrichter  
**Alexius Popovics.**

**Feinstes Petroleum,**

pr. Fuder  
**à 24 bis 26 kr.**

ist zu haben bei

**A. Deutsch,**

(735—1,6) Schöne-Gasse Nr. 2

**Verpachtung-Kundmachung.**

Der im Arader Hotte, an der Beckauer Landstraße liegende 275/1100 Joß **Ufer- und Wiesengrund** bester Qualität ist unter günstigen Bedingungen auf ein oder mehrere Jahre **stündlich** in Pacht zu geben.

In dem in der Kirchengasse befindlichen **Ludig'schen** Hause aber ist eine bequeme **ebenerdige Wohnung** und ein **Weinkeller** auf 600 Eimer vom **1. November l. J.** an zu vermiethen.

Nähere Auskunft ertheilt entweder der Eigentümer Herr **Johann v. Ludig** auf frankirte briefliche Anfragen in N.-Madna (Lige Post Kacet), oder der bevollmächtigte **Advocat Josef Barjash** in Arad.

**Zu der Fortepiano-Niederlage**  
(723—1) des  
**Jos. Krispin in Arad,**  
Kirchengasse Nr. 8, nächst dem Communium-Gebäude, sind sowohl neue als auch bereits benützte Fortepianos zum Verkauf oder zum Verleihen gegen billige Bedingungen vorrätig.

**Alte Fortepianos werden eingetauscht.**

Alle Gattungen Clavierreparaturen werden übernommen. Auch ist daselbst ein Wiener Clavierstimmer (H. H.) zu finden. Gleichzeitig erlaubt sich derselbe dem pl. t. Publikum höchlichst anzuzeigen, daß er seit 1. August l. J. seiner Clavier-Niederlage auch eine allgemeine **Instrumenten-Handlung** mit **Saiten-Verfleiß** für Streichinstrumente angehängt hat, wo auch alle Gattungen **Musikalien, Schreib- und Zeichenrequisiten, sowie Galanterie-Verursgegenstände** zu den billigsten Preisen zu haben sind; ferner werden daselbst auch alle Gattungen **Postkarten auf Briefköpfe, Visitenkarten** u. s. w. angenommen und billigst effectuirt.

**Kundmachung.**

Von Seite des Arader k. k. Waldamts wird zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß der dem hiesigen Holzverkauf in den nachbenannten Jahreszeiten, so wie auch der im Bezirke Arader vorfindigen Vorräthe, gegen gleich baare Bezahlung im Wege der Versteigerung an folgenden Tagen und zwar in O. Beckauer Schlag am **Montag den 6. November 1866**, im Beckauer Schlag am **Mittwoch den 7. November 1866**, im Glogerlager am **Donnerstag den 8. November 1866**, im Glogerlager am **Freitag den 9. November 1866** begonnen und allmählich in denselben Schlägen und Tagen solange fortgesetzt werden wird, bis das sämtliche zum Verkauf eingeschlagte und numerirte Stammholz abgesetzt sein wird. Kaufsüchtige wollen sich daher an betagten Tagen jedesmal um 9 Uhr Früh in den betreffenden Holzschlägen einstellen, allwo die Bedingungen vorgelesen, bis dahin aber auch beim Arader k. k. Waldamt eingesehen werden können.

(735—1,3)

Arad am 18. October 1866.

**Des k. k. Waldamts.**

Dr. Pattison's Gichtwalle höchst wirksam und heilt schnell

**Gicht, Rheumatismen**

aller Art als Gesicht, Brust, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- und Füßgicht, Magen- und Unterleibschmerzen u. s. w. In Pasteten zu 50 kr. und zu 1 fl. bei (735—1,15)

H. Gezer, Herrngasse Nr. 1.

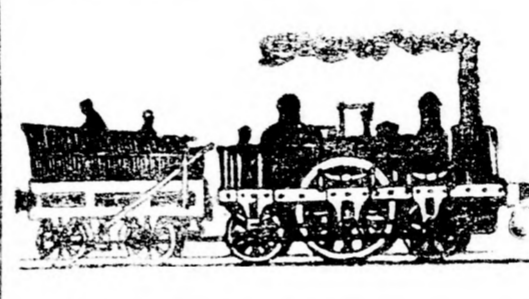
1676 Praesid. (739—1,3)

**Vicitations-Ankündigung.**

Von Seite des Arader Comitats-Gerichtes wird hiermit bekannt gegeben, daß in der Betreff eines Pachtvertrages von 3910 fl. 10 kr. und Nebengebühren von Seite der Herrschaft Becka gegen die Eheleute Josef und Johanna Wechsler in Gang gebrachten Executionsangelegenheit der als Eigentümer der Executive im Grundbuchs-Protokolle 1518 der Gemeinde Wilagos mit 5399, 600 Joß aufgenommenen und sammt Pacht auf 5400 fl. a. W. geschätzte Weingarten am **17. November 1866** für oder über dem Schätzungswerte, am **17. December 1866** aber auch unter dem Schätzungswerte und zwar jedesmal zur 9 Vormittagsstunde dem Meistbietenden hinfant gegeben werden wird.

Wenn den Vicitations-Bedingungen kann in der Comitats-Grundbuchs-Kasse, wo auch die Vicitation abgehalten werden wird, Einsicht genommen werden.

Aus der Ratifikation der Grundbuchs-Abtheilung des Arader Comitats-Gerichtes von 7. Juni 1866.



3. 2867. (285—28)

**K. k. priv. Theiss-Eisenbahn.**

**fahrordnung**

vom 1. Mai 1866 bis auf Weiteres.

I. Von Wien und Pest nach Kaschau.

Wien	Abfahrt	8—	Abends.	7 45	Früh.
Pest		6 31	Früh.	5 19	Abends.
Czegled		9 49		8 4	
Szolnok		10 57		9 17	Nachts.
Püspök-Ladany		1 38	Nachmitt.	1 3	
Debreczin		3 5		3 48	Früh.
Nyiregyhaza		4 33		6 24	
Tokaj		5 31		8 9	
Miskolcz		7 24	Abends.	10 46	Vormitt.
Kaschau	Ankunft	9 36		1 51	Nachmitt.

IV. Von Kaschau nach Pest und Wien.

Kaschau	Abfahrt	5 21	Früh.	12 1	Mittags.
Miskolcz		7 55		3 20	Nachmitt.
Tokaj		9 37		5 50	
Nyiregyhaza		10 39		7 33	Abends.
Debreczin		12 19	Mittags.	12 26	Nachts.
Püspök-Ladany		1 57	Nachmitt.	12 39	
Szolnok		4 43		4 39	Früh.
Czegled	Ankunft	5 46	Abends.	5 55	
Pest		8 40		8 56	
Wien		6—	Früh.	6 36	Abends.

II. Von Wien und Pest nach Arad.

Wien	Abfahrt	8—	Abends.
Pest		6 31	Früh.
Czegled		9 34	
Szolnok		10 42	
Mező-Túr		12 17	Nachmittags.
Csaba		2 43	
Arad	Ankunft	4 40	

V. Von Arad nach Pest und Wien.

Arad	Abfahrt	10 15 <td>Vormittags</td>	Vormittags
Csaba		12 7	Mittags
Mező-Túr		2 27	Nachmittags
Szolnok		4 20	
Czegled	Ankunft	5 31	Abends.
Pest		8 40	
Wien		6—	Früh.

III. Von Wien und Pest nach Grosswardein.

Wien	Abfahrt	8—	Abends.
Pest		6 31	Früh.
Czegled		9 49	
Püspök-Ladany		2 5	Nachmittags.
Berettyó-Ufalu		3 14	
Grosswardein	Ankunft	4 31	

VI. Von Grosswardein nach Pest und Wien.

Grosswardein	Abfahrt	10 27 <td>Vormittags</td>	Vormittags
Berettyó-Ufalu		11 50	
Püspök-Ladany	Ankunft	12 58	Nachmittags
Czegled		5 46	Abends.
Pest		8 40	
Wien		6—	Früh.

Die Abfahrtszeiten von den Zwischenstationen sind aus den auf allen Bahnstationen angeschlagenen Fahrordnungen zu entnehmen.

**Das größte DAMEN-MODE-MAGAZIN**

en gros et en detail

von **H. Leitner,**

Wien, Herrngasse Nr. 23 ersten Stock.

empfehlen sein wohlfürstliches Lager der neuesten Gegenstände u. zwar:

- Mantel von 9 bis 40 fl.
- Winter-Paletots von 9 — 30
- Mantel von 10 — 50
- Jacken von 5 — 15
- Seiden-Mantel 60 — 100
- Sammt-Mantel 75 — 200
- Kinder-Mantel 4 — 15

und alle Arten Confections-Artikel zu realen, billigsten Preisen.

Aufträge aus den Provinzen werden gegen Nachnahme oder gegen Baareinzahlung des Betrages, promptens effectuirt.

(739—1,19)

3. 7829. (730—3,3)

**Concurs-Edict.**

Von Seite des Arader k. k. freistädtlichen Gerichtes wird hiermit bekannt gemacht, daß gegen Porbath und Neuhäuser, Arader Kurzwaarenhändler auf eigenes Verlangen der Concurs eröffnet wurde, — als Tagsetzung zur Zusammenberufung der Gläubiger derselben der 26., 27. und 28. November 1866 festgesetzt, zum einstweiligen Massa-Curator der Herr Advocat Anton Szalán und zum Pflanz-Curator der Herr Dr. Edmund Schöpke, Landes- und Wechsel-Advocat ernannt worden sei.

Es werden demnach alle diejenigen, die auf die gedachte Concurs-Massa unter was immer für einem Rechtstitel einen Anspruch haben, hiermit aufgefordert, ihre gehörig belegten Gesuche in obiger Concurs-Sache bei diesem Gerichte umgänglich einzureichen, indem später angeordnete Forderungen nicht berücksichtigt werden können.

Aus der zu Arad am 18. October 1866 abgehaltenen städt. Gerichts-Sitzung.

**Das städtische Civilgericht.**

**Schluss-Course der Wiener Börse vom 20. October.**

Staatssonds.	Geld	Waare	Geld	Waare	Geld	Waare	
5% österr. Wert	54.20	54.29	Nordbahn	93.50	94.50	Graf St. Emmerich	24 — 25 —
5% National	66.60	66.70	Staatsbahn	125. —	126. —	Öfner	24 — 25 —
5% Metallloose	59.50	59.60	Südbahn	114. —	114.50	Kürstl. Erbprinzipal	17. — 18. —
Pr. Com.-Renten	—	15 —	Westbahn	89.50	96.50	Graf Balbiera	20 — 21. —
Loose von 1859	149.50	150 —				Reglerich	12. — 13. —
ditto Rünftel	73. —	73.50					
Loose von 1854	79.50	79.60	Gründentl.-Oblig.				
ditto Rünftel	87. —	87.50	ungarische	67. —	68. —	Wesfel.	
Loose vom Jahre 1864	—	—	Em. Slav.	66.50	67.50	Frankfurt 100 fl. f. d. B.	109 — 109.25
ditto 2 & A. 50	—	—	französische	61.25	62.50	Hamburg 100 M.	96.25; 96.50
Madrid-Loose	—	—	stebenbürgische	65.75	66.50	London 10 £ Sterling	128 — 128.50
5% Staatsanlehen	99.50	99.75	galizische	63. —	64. —	Paris 100 Francs	51.29; 51.30
5% St. A. 1864	—	—	Bukowina	—	—		
Steueranlehen	—	—				Comptanten.	
5% Silberanl. 1865	—	—				Münz-Dufaten	6.11 6.12
						Rand.	6.11 6.12
Industrieactien.			Credit	123.25	123.50	Napoleon's d'or	10.81 10.82
Creditactien	150.30	150.40	Dampfschiff	86. —	81. —	Souverain d'or	— —
Banfactien	719. —	721. —	Ernter	110.50	111.50	Preussische Imperials	10.65; 10.70
Anglo-österreichische Bank	—	—	detto à fl. 50	48.50	49.50	Preussische Friedrichsd'or	10.70; 10.75
Comptobank	585. —	590. —	durch Osterr. B.	27. —	28. —	Englische Sovereigns	12.80; 12.90
Donau-Dampfsch.	462. —	463. —	Salm	21.50	22.50	Preussische Cassen-Anweisungen	1.92; 1.93
			Flitz	24. —	25. —	Silber	128.25 128.75
			Clary	—	—		